

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1943

81 (22.3.1943)

fatalistische Zerstörungswut des mit ihm verbündeten sogenannten Weltens. Die Kriegsziele unserer Feinde sind uns aus zahllosen Publikationen, Reden und offenen Forderungen bekannt. Das Wesentliche einer Atlantik-Charta wiegt genau so viel wie die einflussreichen 14 Punkte Wilsons gegenüber der dann gekommenen realen Gestaltung des Versailles Diktats. So wie der Kriegsherr Churchill in der parlamentarischen englischen Demokratie, als er 1918 noch nicht verantwortlicher Leiter Großbritanniens war, mit seinem Anspruch, daß Deutschland wieder vernichtet werden müßte, der kommenden Entmachtung den Weg wies, so projektierten in diesen gleichen Demokratien die Elemente der jetzigen Friedensforderungen schon heute den von ihnen angestrebten Zustand Europas nach dem Krieg.

Und ihre Ziele deckten sich vollständig mit den uns nicht nur bekannten, sondern erlebten Demonstrationen ihrer bolschewistischen Verbündeten: Ausrottung aller nationalen bewußten kontinentalen Völker und an der Spitze unseres eigenen Deutschen. Ob dabei englische oder amerikanische Blätter, Parlamentarier, Volksredner und Literaten die Zerstörung des Reiches, die Vernichtung der Kinder unseres Volkes, die Sterilisation der männlichen Jugend usw. als erstes Ziel forderten, oder ob der Bolschewismus die Abschaffung ganzer Völkerstämme von Männern, Frauen und Kindern, in der Praxis betreibt, ist ein und dasselbe. Denn die letzte treibende Kraft ist die hereinberaumte Welt der verfluchten Rasse, die seit Jahrhunderten als wahre Gottesgeißel die Völker so lange züchtigt, bis sich diese in Zeiten der Selbstbestimmung ihrer Feinde wieder erheben.

Nur Völker mit klarer Haltung können bestehen

Ich spreche dies nicht aus für das deutsche Volk. Es braucht heute keine Feinde, die es in seiner moralischen Haltung, die es durch den feinen Heldentum seit über tausend Jahren, und ihr zur Seite steht heute die deutsche Heimat, die selbst in großen Zeiten des Reiches Kriegesgebeig geworden ist. Nicht nur daß sie arbeitend und schaffend unseren Soldaten die Waffen liefert, nein: Sie ist gezwungen, ihren eigenen Kampf zu kämpfen, und im Erdboden und Ertragen der feindlichen Zerstörungswut wachen Frauen, ja Kinder empor zu einem Heldentum, das sich oft in nichts mehr von dem an vielen Stellen der Front unterscheidet. Was aber die sogenannte „neutrale Welt“ betrifft, so ist die Voraussetzung für die dort so beliebte überhebliche, bald besagliche, bald ausschweifende Betrachtung der Ereignisse doch nur ausschließlich in der Opferbereitschaft derjenigen zu sehen, die sie zuvor bewahren, die harte Wirklichkeit an eigenen Weibe selbst kennen und spüren zu lernen. Denn eines ist sicher: In einer solchen Zeit können Völker auf die Dauer nur mit klarer Haltung bestehen. Wir dürfen deshalb den Gegnern nur dankbar sein, daß sie mit eigener Hand den Geist falscher Objektivität im deutschen Volk auslöschen und an Stelle dessen die natürlichen Instinkte leben.

Sei die Liebe zur Heimat und zu unseren Volk, hinweggehend über alle Schranken der Herkunft und Geburt, und brennenden Haß gegen jeden Feind.

Die Feuer in unseren Städten und Dörfern werden immer mehr jene Entschlossenheit durch Wertschätzung, die nicht mehr getrübt durch weltbürgerliche Empfindungen, sondern genährt von der Erkenntnis einer tödlichen Gefahr und erfüllt von grimmigem Fanatismus, gemittelt ist, diese Gefahr nun einmal für immer aus Europa und von unserem eigenen Volk selbst zu entfernen. Und ich wiederhole meine einzige Prophezeiung, daß am Ende dieses Krieges nicht Deutschland oder die mit ihm verbündeten Völker sein werden, sondern jene Völker und Völker, die, indem sie sich immer mehr in die Hand des Judentums begeben, eines Tages am bolschewistischen Gift gegenüber dem sie selbst am allerwenigsten — schon infolge ihrer überlebten Gesellschaftsordnung — immun sind, den Zusammenbruch und damit ihr Ende erleben.

Nicht vom nationalsozialistischen oder vom faschistischen Regime werden keine Feinde mehr übrig bleiben, sondern ein altes Weltreich wird sich in Felsen auflösen. Die Sünde gegen das eigene und gleiche Blut wird sich verwandeln in ein einst zum Himmel schreiendes Elend und Unglück in diesen Ländern selbst.

Immer mehr eine kämpfende Nation

Der Helden zu gebenden hat zu allen Zeiten nur der das Recht, wer sich vor ihnen nicht zu schämen braucht. Der Winter dieses Jahres hat aber das deutsche Volk nicht nur nicht zum Defaitismus geführt, sondern zu einer noch gigantischeren Mobilisierung aller seiner Kräfte. Jeder Einsatz findet zur Zeit laufend statt. Die Produktion von Kriegsmaterial ist in dauerndem Steigen. Der Front fröhen an jungen Soldaten, freigewordenen Männern und wiedergewonnenen Soldaten Millionen zu. Alle Jahrgänge und junge Knaben werden zusätzlich die Abwehrkräfte der Heimat bedienen, hunderttausende und aberhundertaufende Frauen und Mädchen sie dabei unterstützen. So vermindert sich die deutsche Wehrmacht immer mehr in eine kämpfende Nation. Der Nationalsozialismus, der einst in einem erditterten Ringen — ohne jemals auch nur den leisesten Gedanken an einen Kompromiß gehabt zu haben — seine Gegner im Innern niedergeworfen hat, wird heute und in Zukunft als führende Macht des Reiches auch mit seinen äußeren Feinden fertig werden. Das Reich wird dabei unterstützt von jenen mit uns verbündeten Völkern, die von Europa bis nach Ostasien entschlossen sind, ihre blutwässrigen Schicksale genau so wie ihre kulturellen Werte zu verteidigen. Es hat Mistfänger vor allem aber in jenen Nationen, die sich klar darüber sind, daß ihre eigene Zukunft nur im Rahmen einer Ordnung möglich ist, die gegenüber dem Bolschewismus als dem teuflischen Instrument der Zerstörung erfolgreich standhält.

Je entschiedener diese Auseinandersetzung erfolgt, je kompromissloser sie geführt wird, um so langandauernder wird dann der Friede sein, dessen besonders unser Kontinent zur Gewinnung seiner Wunden bedarf.

Über das Geseh dieser kommenden Zeit aber werden nicht jene Menschen bestimmen, die den Wert des vergangenen Friedens nicht erkannten und in ihrer geistigen Verbildung zum Kriege bestien und damit ihre eigenen

Völker dem Ruin entgegenführten, sondern nur jene Staatsmänner, die es schon vor diesem Kriege verstanden haben, selbst bei beschleunigten irrtümlichen Entscheidungen für ihre Völker trotzdem ein hohes Maß sozialer und kultureller Leistungen zu erzielen.

Italienische Bilanz des Winterkrieges

Schlacht auf den Meeren im Vordergrund — Die Gegner erreichen an keiner Front ihr Ziel

W. L. Rom, 21. März. In den in Rom zu Winterende aufgestellten Berichten der gegenwärtigen Lage der Ägäis und ihrer Gegner zählt unter den positiven Faktoren für die Ägäis die Schlacht auf den Meeren an erster Stelle. Die Sowjetflotte, eine neue Front, der tunesische Kriegsschiffpark u. a. m. hängen davon ab. Für den Italiener ist deshalb die Ägäis — aber mehr noch die Mittelmeer — des Krieges zur See eine Art von Barometer für die Kriegslage. Sie stellt für die ersten 10 Tage des März einen Erfolg dar, wie er hier seit Wochen heiß gewünscht wurde.

An die Großerfolge unserer U-Boote reifen sich die Berichten im Mittelmeer, die insgesamt 15 Dampfer mit 140.000 BRT. betragen, die mit zwei Ausnahmen (italienische U-Boote) durch die deutsch-italienische Luftwaffe zerstört wurden, und an denen italienische Torpedoflugzeuge hervorragende beteiligt sind. Rechnet man diese Zahl sowie die durch ein italienisches U-Boot im Atlantik versenkten 21.000 BRT. der „Guruch“ von Kanada“ den 875.000 BRT. hinzu, die die Werte unserer U-Boote wurden, so stellt sich das bei weitem Wetterverhältnis und ständig gezielte Schussmaßnahmen erzielte Ergebnis für die beiden ersten Dezaden des März auf 880.000 BRT.

Der zweite Hauptteil der italienischen Wertung der Kriegslage zum Winterende ist die Tatsache, daß die bolschewistische Winteroffensive ihr strategisches Hauptziel, die Wiedereroberung der von Sowjetrußland dringend benötigten Erze und Getreidegebiete des Donbeckens und der Ukraine, nicht erreichte. In diesem in seinen Folgen für Europa noch nicht abschließenden Faktor tritt die herrliche deutsche Gegenoffensive, die die Lage im Osten im März geradezu umkehrte und einen Schlag für den Gegner in einen Augenblick darstellte, da er ihn am wenigsten erwartete, denn diese Gegenoffensive, die wie „Messagero“ sagt, als eine der denkwürdigsten Unternehmungen dieses Krieges in die Geschichte eingehen wird, traf den Gegner in einem außerordentlich wichtigen strategischen Kreuzfeld der Ostfront zu einer Zeit, da nach den Berechnungen der Feinde die deutsche Front nicht mehr zum Widerstand, geschweige denn zu einer stetigen Gegenoffensive fähig sein sollte.

Während für den Winter hatte die feindliche Agitation auf dem russischen Kriegsschauplatz die große englisch-amerikanische Offensive zur Vertreibung der Ägäis aus Afrika, zur Erstürmung der West-Drifts des Mittelmeeres und zum Angriff auf Europa vorausgesetzt. Die auf sämtlichen Fronten unter dem italienischen Kommando unternehmen britischen Unternehmungen der Ägäis — unter dieser britischen Zielsetzung ist auch die jetzt gemeldete planmäßige Räumung von Gaffa zu verstehen — haben von Norden (Tanara) bis zum Süden (Marash-Vinici) diese Offensive hinausgedrängt, die Aufmarschposten

zu eigen war, wird nach diesem Kriege erst recht unermüdlich an der Verwirklichung eines Programms arbeiten, das in seiner letzten Konsequenz zur völligen Auslöschung der Rassenengstlichkeit und zur Herstellung einer wahren sozialistischen Gemeinschaft führen muß.

Unsere Gefallenen sind Pioniere eines besseren Zeitalters

Damit werden die 542.000 Männer, die dieser zweite Weltkrieg bisher von uns an Toten gefordert hat, nicht vergeblich gefallen sein, sondern unvergängliche Helden

und Pioniere eines besseren Zeitalters in unseren Reihen für ewig weiterleben. Der Allmächtige, der uns durch alle Prüfungen hindurch seinen Segen nicht verläßt und die uns innewohnende Kraft dadurch gekräftigt hat, müge uns daher auch in Zukunft seinen Beistand geben, um das zu erfüllen, was zu tun wir gegenüber unserem Volke bis zum Sieg schuldig sind. Damit werden die uns wieder in Ehrfurcht vor den toten Kameraden, vor den sie trauernden Angehörigen, vor den hingeworbenen Männern, Frauen und Kindern in unserer Heimat und all der Opfern unserer Verbündeten.

Italienische Torpedoflugzeuge versenkten 2000-BRT-Dampfer

Rom, 21. März. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag meldet:

In den vergangenen Tagen vom Feind gegen unsere Stellungen im Südägypten der zunehmenden Front entsetzte Angriffe wurden zurückgewiesen.

Die beiderseitigen Luftkämpfe entwickelten eine ungeheure Zähschheit. Zwei feindliche Flugzeuge wurden von der Flak, elf von deutschen Jagern und ein Flugzeug von italienischen Jagern abgeschossen.

Zwei unserer Flugzeuge kehrten nicht zu ihrem Stützpunkt zurück.

Ein Verband unserer Torpedoflugzeuge griff den Hafen von Bone an und versenkte auf drei Dampfern mittlerer Tonnage Treffer. Einer der Dampfer von 7000 BRT. sank.

Der Verlust von Bomben und Torpedoflugzeugen, einen unserer Geleitzüge im Mittelmeer anzugreifen, wurde von den zum Schutz einsetzten Jägern vereitelt, die ein Flugzeug ins Meer abschoßen.

Ein deutsches U-Boot versenkte auf der Höhe von Derna zwei Dampfer von je 4000 BRT., die im Geleitzug fuhren.

18 Jahre NSDAP. in Baden

Seute vereichnen wir den zweiten wichtigsten Gedenktag unseres oberrheinischen Landes in diesem Monat: Am 22. März führt sich zum 18. Male die Gründung der Partei in Baden durch Gauleiter Robert Wagner. Man könnte fragen, ob es im jetzigen Augenblicke zeitgemäß erscheint, die Erinnerung nachzurufen an Ereignisse in weit zurückliegenden Friedensjahren — scheinbaren Friedensjahren, denn in Wahrheit hat die feindliche Umwelt, nachdem es ihr 1914 bis 1918 nicht gelungen war, Deutschland wieder zum Schlachtfeld Europas zu machen, versucht, den politischen Frieden im Innern zu vereinnahmen. Indessen drängen sich die Vergleiche zwischen der Situation von damals und heute auf.

Die Partei hatte im Frühjahr 1925 eine lange bitters Winterzeit der Niederlagen und Enttäuschungen hinter sich. Sie schen im November 1924 im Blut der Gefallenen vor der Feldherrnhalle erricht. Ja, das Schicksal war vorübergehend eingetreten: Sie war durch die Verhängung Adolf Hitlers für lange Zeit führerlos geworden. Minder aus der Gefolgschaft, der von dem Schwung der jungen Freiheitsbewegung in den Jahren 1922 und 1923 mitgerissen worden war, stand jetzt verzagt alleits. Einzelne Ereignisse luehten sich des von der nationalsozialistischen Partei gelammten politischen Kapitals zu verschaffen und damit eigene Parteiunternehmen aufzuleben. Um der Hitlerbewegung ein für alle Male das Weiteleben zu verbieten, wurde sie von den damaligen Führern in der meisten Ländern, so auch in Baden, verboten.

Und trotzdem trat dem Ruf des Gauleiters der persönlich die Niederlage von München miterlebt hatte und nun von dem sechsten aus der Festung entlassenen Führer mit der Leitung in Baden beauftragt war, eine Schar, die seinen Augenblick an der Bestimmung Adolf Hitlers geweiht hatte, zur neuen Sammlung, zu neuem Aufbruch, zu neuen Kämpfen, in neuer Position und Haltung zurückgewonnen, neu aufgebaut und weitere Laufbah, landab erobert wurden, bis der Gauleiter dem Führer am Tag der Reichsbekämpfung im ganzen Reich ein solches Beispiel zu setzen vermochte. Er hat sich in der Verhängung stellen konnte.

Alle, die sich damals im „Prinz Carl“ in Karlsruhe verarmelt hatten, waren freiwillig gekommen. Sie konnten das Ziel, aber nicht den Weg. Vor ihnen stand der Mann, den ihnen der Führer als ihr Gauleiter bestimmt hatte, der junge Wehrkriegsoffizier Robert Wagner, für dessen Gefolgschaft sie sich in der Stunde entschieden, als er zu ihnen in seiner soldatisch bestimmten Art sprach. Und sie traten mit ihm an jenem Frühjahrsanfang 1926 unter dem Zeichen der aufgehenden Sonne, dem Falkenbanner, zum neuen ununterbrochenen Sturm auf ein gegen eine Front übermächtiger Gegner. Ihr Lohn war der Sieg auf einem Boden, der politisch als einer der schwierigsten im ganzen Reich galt.

Dem Gründungsstag der Partei in Baden folgte 16 Jahre später, am 22. März 1941, derjenige der Parteigründung im Elsaß. Wer von den Männern, die in dem kleinen Weichensaal Teilnehmer der badischen Parteigründung war, hätte eine solche Entschlossenheit auch nur zu hoffen gemagt! Mit der Offiziellen Verbindung der NSDAP. im Elsaß wurde die politische Einheit des oberrheinischen Raumes praktisch hergestellt.

Reiz ginsagt:

Die Heldengedenkfeier in Maraden wurde am Kriegerehrenmal vor dem Armeemuseum durchgeführt, wobei der Generallieutenant Kriebel, in seiner Gedanken hervorhob, daß nur ein Gedanke in uns leben darf, der die Gefallenen würdig zu sein, nur ein Wille: Kämpfen und Siegen.

In Madagaskar fand in Gegenwart des kaiserlich-japanischen Botschafters Shima die Gründung einer Zweigstelle der Deutsch-Japanischen Gesellschaft statt.

Den 2000. Feindflug konnte eine im mittleren Abschnitt der Ostfront eingeleitete deutsche Rakettenschiffartoffel am 19. März werden. Allein in der letzten Monaten wurden von ihr über 900 Gefechtsaufklärungen bei harter feindlicher Jagdbewehrung geflogen und neben u. a. vier beladene Transportzüge der Bolschewisten vernichtet.

Die barmherzige Freiwilligenarmee, die gleich nach der Befreiung Burmas durch die japanische Armee entlassen, ist inzwischen stark erweitert worden und trägt jetzt den Namen „Burmische Verteidigungsbarmee“. Sie bemüht sich unter japanischer Führung Tag und Nacht um ihre Ausbildung, um die Bekämpfung ihrer Mission, was bei der geographischen Lage Burmas für die Weiterführung des Krieges von größter Bedeutung ist.

Japanische Truppen drangen längs der burmesisch-sinesischen Grenze über unwegsames Gelände nordwärts vor und eroberten den Grenzort Pienna, wodurch die Vermählung des Feindes, nach dem Verlust der Burmastraße die Verbindung zwischen Sikkim, China und Indien über Nordburma aufzunehmen, einen schweren Schlag erhielt.

Konteradmiral Sassauchi, eine anerkannte Autorität auf dem Gebiet der Schiffsbergangen, erklärte, die technische Weiterentwicklung und die Eingebung der japanischen Leichter führten zu großen Erfolgen bei der Bergung von versenkten feindlichen Schiffen in den südlichen Gewässern. Zu einer Zeit, in der alle Anstrengungen gemacht würden, um neue Schiffe zu bauen, sei das eine besonders gute Nachricht.

Generallieutenant Teuro Matsui wurde zum Generalstabchef der japanischen Expeditionskorps in China ernannt. Er erklärte auf einem Pressempfang, daß nach dem Verlust des japanischen und dem Nanking-Militär enger und enger werde.

71 Schiffbrüchige, die am Donnerstag nach dem vorangegangenen Fischschiff „Eines“ gerettet wurden, trafen am Sonntag in Bismarckhafen ein. Sie kamen von dem amerikanischen Schiff „Rockham“, das am 18. März von einem U-Boot torpediert wurde.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Kunz, Hauptvertriebler: Franz Moritz, Stellv. Hauptvertriebler: Dr. Georg Holzer, Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preislage Nr. 13 gültig

De Gaulle von England endgültig verläuft

„Definitive“ Einigung auf Giraud als willigstes Werkzeug

H. W. Stockholm, 21. März. Eine United Press-Meldung aus Washington bestätigt — was aus der Haltung Londons gegenüber De Gaulle ohnehin ersichtlich geworden war — daß England seinen bisherigen Günstling und Agenten De Gaulle endgültig an die Vereinigten Staaten verläuft und Giraud als Mann Rosens bis auf weiteres gegen das Kennen gemacht hat, vorausgesetzt, daß nicht eines Tages die Ägäis oder das Gift des Secret Service als „Nachhilfe von oben“ wie im Fall Darlans, veränderte Tatsachen schafft.

Die amerikanische Darstellung sagt, England und die USA hätten sich offiziell und „definitiv“ darüber geeinigt, General Giraud die militärische Oberleitung über die verbliebenen französischen zuzubilligen. „Definitiv“ heißt natürlich im englisch-amerikanischen Verhältnis und besonders in Nordafrika nicht viel, sondern nur „bis auf weiteres“. Aber der Druck der militärisch-politischen Notwendigkeiten ist offensichtlich so groß geworden, daß die Beteiligten es für notwendig gehalten haben, eine Kräfteanforderung zu machen, wie der hierfür angewandte Ausdruck bezeichnenderweise lautet. Es dürfte sich dabei nicht zuletzt um Kräfteanforderung der USA, gegenüber dem englischen Verbündeten gehandelt haben. Von De Gaulle heißt es, er werde als Mitbewerber begrüßt werden, aber man werde ihn in seiner Weise bei Verurteilung, die Leitung an sich zu reifen, stützen.

Daß diese Veröffentlichung zuerst von amerikanischer Seite erfolgte, ist bezeichnend. Englische Zeitungen haben zwar im Auftrag Churchill schon in der Vorwoche zu erkennen gegeben, wohin die Reise geht und daß Giraud im Kampf der Rinde und Rabalen durch höhere Protektion und größere Gerissenheit vorläufig die Oberhand hat. Man hatte aber De Gaulle von London aus noch einmal ermutigt, zu einer Verständigung mit Giraud nach Alger zu reifen, worauf De Gaulle mit neuen politischen Vorbedingungen und Wiederholung seines Verlangens nach der Führung geantwortet hatte. Wie De Gaulle sich zu der jetzigen Entscheidung seiner Oberherren zu Gunsten seines Rivalen einstellt, ist noch nicht bekannt. Auch er hat die gleiche Erfahrung machen müssen, wie so viele andere Verbündete, Emigranten, Mit- und Ueberläufer, von Polen über Norwegen bis zu den Jugoslawen und Griechen: Daß England seine Verheißungen gar nicht erfüllen kann, ist nicht nur jedem selbstverständlich, sondern es ist auch sein eigenes Interesse entgegen.

Die Plutokratie wollen im übrigen, wie die amerikanische Agentur ebenfalls berichtet, ihrer Unzufriedenheit mit Frankreich Ausdruck geben. Die beiden Regierungen würden „mit einer gewissen Schärfe“ erklären, im Kampf der französischen Divisionen ist größere Einigkeit notwendig. Es ist bezeichnend, daß die Leiter der Plutokratie enttäuscht sind über die mangelnde Bereitschaft mancher europäischer Politiker, sich noch einmal für ihre verbrecherische Politik und die von ihnen geplante Auslieferung Europas an den Bolschewismus in neue maßvolle Blutopfer zu stützen. Es ist ebenso verständlich, daß die angeschlossen Politiker jede derartige Weigerung, sich für ihre Interessen in Selbstmord zu stützen, als Betrug auffassen und entsprechend darauf reagieren werden.

Bolschewisierungsprozess in den Plutokratien

Neutrale Beobachter bestätigen Kommunismovormarsch in England

H. W. Stockholm, 21. März. Am Wochenende lagen weitere englische und amerikanische Stimmen vor, die darauf hindeuten, wie sehr sich England und die USA bemühen, auf der Linie des Bolschewistenbündnisses und der Auslieferung Europas an Stalin zu operieren.

Sogar der „New York Herald“, der zuerst gegen den berüchtigten „Times“-Artikel mit der offen erkennbaren Auslieferungsbefehl indirekt Front zu machen versucht hatte, hat sich nun der „Times“-Ansicht angeschlossen, daß es eine der wichtigsten Funktionen der englischen Politik darstelle, eine Brücke zu schlagen zwischen Sowjetrußland und den USA. Es sei keine Nachkriegswelt möglich ohne die Sowjetunion als Partner. Schwedische Meldungen aus London meinen, dieser Gesichtspunkt werde jetzt noch energischer von den Amerikanern verfolgt.

In England bemüht man sich, die Bedrohung Europas durch den Bolschewismus zu leugnen bzw. in den Hintergrund zu rücken. Gerade deshalb ist der Regierung das Vordringen der Kommunisten in der Gemeinschafts- und Arbeiterbewegung äußerst unangenehm. Die jüngsten schwedischen Meldungen aus London drücken direkte Befürchtungen aus, es könne den Freunden der Bolschewisten gelingen, auf dem Pfingstkongress der Labour-Partei den Zusammenschluß der beiden Gruppen durchzuführen.

Die Kommunisten in Großbritannien, wie „Stockholms Tidningen“ aus London meldet, eine intensive Agitation in den englischen Gewerkschaften. Der „Dagens Nyheter“-Beitrag in London meldet: „Der Redebund, den die Kommunisten nach Kriegsausbruch der Sowjets für alle Arden energischer englischer Kriegsführung entlassen haben, sowie die Bemühungen der breiten Massen für Sowjetrußlands militärische Bestehen haben die allgemeine Einstellung der Arbeitermassen ganz sicher in einer für die Kommunisten vorteilhaften Weise beeinflusst. Unter allen Umständen ist es klar, daß die Kommunisten, wenn sie ihre Sache geschickt schieben, größere Aussichten haben als je zuvor, der ausschlaggebende Faktor in der englischen Arbeiterbewegung zu werden.“

Die Frage der Fusion zwischen Kommunisten und Labour drohe, die wichtigste innenpolitische Frage des Frühlings in England zu werden. Selbst bei einer weiteren Ablehnung werde das Verhältnis der Labourleitung zu den Kommunisten durch die erwartete starke Stimmenabgabe zugunsten der Kommunisten-

Wieder ein badischer Ritterkreuzträger

DNB, Berlin, 21. März. Der Führer versetzt das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Karl-Bilhelm von Schlieben, Führer einer Infanterie-Division, Oberleutnant Dr. R. Anton Wäner, Führer einer Sturmgeschützabteilung, Feldwebel Gerhard Riemer, Zugführer in einem Panzer-Regiment, Oberjäger Otto Doler, Gruppenführer in einem Jäger-Regiment.

Oberjäger Otto Doler, am 8. Mai 1917 als Sohn des Fabrikbesitzers Bernhard D. in Neustadt im Schwarzwald geboren, hat bei den schweren Abwehrkämpfen südlich des Finnesee mit nur wenigen Kameraden seines Donauessinger Jäger-Batalions zahlenmäßig weit überlegenen Feind, der in die deutschen Stellungen eingedrungen war, in selbständig geführtem Gegenstande worden und vernichtet. Oberjäger Doler ist im Zivilberuf Papiermacher in einer Holzschiff-Fabrik seines Heimatortes. 1938 trat er in das Jäger-Regiment ein, in dessen Reihen er auch jetzt noch im Kampf steht.

Finnische Proteste gegen schwedische Einmischung

H. W. Stockholm, 21. März. Nachdem bereits zahlreiche finnische Zeitungen gegen die Einmischung schwedischer Blätter in die Angelegenheiten Finnlands protestiert hatten, und nachdem jetzt auch der finnische Sozialminister Jägerholm in einer Stockholm-Beilage in Bezug auf derartige Methoden einer liberalistischen Presse vom „Eisanten im Vorsekelladen“ gesprochen hat, veröffentlicht „Svenska Dagbladet“ am Sonntag einen Protest des finnischen Vizepräsidenten Kallvala unter besonderer Bezugnahme auf „Dagens Nyheter“. Er schreibt u. a.:

„Mit Ertrauen und Erbitterung haben wir in Finnland von den Äußerungen gewisser schwedischer Zeitungen über unser Verhältnis zu Sowjetrußland Kenntnis genommen. Unsere Feinde dürfen auf diese Artikel hinweisen und sagen: „Da steht ihr, daß es nach Ansicht eurer schwedischen Freunde Finnland war, das Sowjetrußland herausforderte. Die hechte und natürliche Art, das nachbarlichste Einverständnis zu gewährleisten, liegt in der Abtretung Finnisch-Kareliens an Sowjetrußland.“ Ist es nicht wahrheitsgemäß, daß die sowjetrussische Gefandtschaft in Stockholm mit dem größten Vergnügen all diese schwedischen Äußerungen sammelt, um sie je nach Bedarf gegen Finnland zu benutzen? Was die Abtretung Finnisch-Kareliens betrifft, so könnte man sie mit dem gleichen Recht empfehlen, als wenn Sowjetrußland erklärte, es könne nicht dulden, daß elische kleine Kinder ihren Weg zum Meer verfrachten, und Schweden müsse auf Teile Nordfinnes und Schwedens abtreten, damit Sowjetrußland Stützpunkte in Narvik und am Dorelund bekommen könne. Was würden die Schweden davon halten, wenn Außenstehende eine solche Ordnung der Dinge zur Sicherung der politischen Stabilität in Nord-Europa empfehlen wollten?“

Berrillenes Völkergewebe

H. W. Stockholm, 21. März. Die Führerrede ist in Schweden, wie man ohne Uebertreibung feststellen kann, mit großer Spannung aufgenommen und in weiten Kreisen als Sensation aufgefaßt worden. Ein wesentliches Verdienst daran trug die feindliche Agitation, die seit geraumer Zeit bemüht war, um die Person des Führers ein Völkergewebe zu spinnen, das durch sein Erscheinen bei der Heldengedenkfeier in Berlin und seine Ansprache, die ja durch den Rundfunk über die ganze Welt verbreitet wurde, mit einem Schlage zerfallen wurde. Die Stockholmsonntagsblätter gaben neue Ausgaben mit Auszügen aus der Rede.

Zweifel gefordert?

55 Millionen Menschen im Großdeutschen Reich haben ihr Schicksal bereits in die Hände des Führers gelegt. Sie erwarten von ihm, daß er unter Volle in eine glücklichere Zukunft führt, an der auch du mit Zug und Recht teil haben wirst.

Zugverkehr am 28. und 29. März
Anfolge Einführung der Sommerzeit in der Nacht vom 28. zum 29. März werden alle Züge vor dem Umstellungstermin entsprechend der Winterszeit, nach dem Umstellungstermin entsprechend der Sommerzeit abgefahren.

Bon der Deutschen Reichspost

Unter dem Eindruck der Ende Februar angegriffenen Ukraine teilt das Reichspostministerium mit, daß bis auf weiteres im allgemeinen Postverkehr zwischen dem Reichsgebiet, dem Protektorat Böhmen und Mähren sowie dem Reichsgebiet der Generalgouvernements Ukraine andererseits in beiden Richtungen nur noch Postkarten zugelassen werden.

Im Großen Hause des Badischen Staatsparlaments geht heute von 18.00-20.00 Uhr die Debatte über die Frage der Abgabe der Reichssteuer auf die Einkünfte aus dem Reichsgebiet der Generalgouvernements Ukraine andererseits in beiden Richtungen nur noch Postkarten zugelassen werden.

Heute Gesundheitspflege der Frau
Am Donnerstag, 25. März, 19.15 Uhr, im Normalaal der bekannte Karlsruher Frauenarzt Dr. Siegfried im Deutschen Volkshausverein gemeinsam mit dem Amt für Volksgesundheit, Karlsruher 1. Wk., auf dem Gelände des Volkshauses, 50. Wk., bei der AdS-Vorverkaufsstelle, Waldstraße 40a.

Geographie der Wehrmachtberichte
Der letzte Vortrag mit Lichtbildern über die Arbeitsgemeinschaft findet am Dienstag, 23. März, 19.45 Uhr, in der Lehrerbildungsanstalt statt. Die Leitung hat Dr. Dreumer.

Am 20. März beginnt Frau Katharina B. ein Lehrgang über die Pflege der Kleinkinder. Der Lehrgang findet am Dienstag, 23. März, 19.45 Uhr, in der Lehrerbildungsanstalt statt. Die Leitung hat Dr. Dreumer.

Das Urteil
Roman von Arnold Krieger
Alle Rechte bei Wilhelm Heyne Verlag, Dresden

Das Urteil
Roman von Arnold Krieger
Alle Rechte bei Wilhelm Heyne Verlag, Dresden
„Sie“, beschwor sie ihm, „niemals hätte ich ein Wort mit ihm gewechselt, wenn ich diesen Ausgang - hörst du, Andreas? Glaub es mir doch! Und ich bin noch die Frau, die du lieb gehabt hast. Er hat dir nichts genommen. Er hat es nicht getan, nie. Ich wollte ja von ihm los. Jeden Tag verließ ich's. Aber die Gefahr, Andreas, sie war übermächtig. Ich hoffte immer auf eine Erlösung. Er hielt mich hin! Er hielt dich hin! Er hielt mich hin!“

Ihr Opfer wird nicht vergebens sein!

In einer machtvollen Rundgebung des Gedankens und der Entschlossenheit zum Siege beging Karlsruhe den Heldengedenktag

Sonntagmorgen am Grenadier-Ehrenmal: Auf den Opferstätten lobten die Klammern zum Gedankens und der Entschlossenheit zum Siege beging Karlsruhe den Heldengedenktag

Kinder verbürgen die Zukunft

Troh des Kriegs mehr Geburten als 1933 - Erfolgreiche Bevölkerungspolitik des Nationalsozialismus - Eine Jahrbuchauswertung

Immer ist mit dem politischen Aufstieg der Nation der demographische Stand in Hand gegangen. Kinderarmut und Vergerung waren ungetrennt. Ein der schlagendsten Beispiele dafür ist Deutschlands Schicksal nach dem ersten Weltkrieg. Nach einem vorübergehenden Aufschwung nahm die Zahl der Geburten von 1920 an in beständigem Maße ab - eine natürliche Folgeerscheinung der politischen und wirtschaftlichen Ohnmacht des Reiches, die Millionen von Deutschen der Arbeitslosigkeit preisgab und damit schon unabhängigen Familien die wirtschaftliche Grundlage zur Erziehung von Kindern nahm.

Lieder und Klaviermusik

Selma Panke und Rudolf Fischer geben Konzerte

In einem Konzert der NSD, „Kraft durch Freude“ sang die Mänscher Sopranistin Selma Panke Lieder von Schubert, Strauß, Cornelius und Liszt und heitere deutsche, italienische und spanische Volksweisen.

Berufsordnung für den neuen Frauenberuf der Siedlerfrauen-Beraterin

Im Reichsleistungshof in Oberrietl wird im April 1943 der erste Lehrgang zur Ausbildung von Siedlerfrauen-Beraterinnen des Deutschen Frauenwerkes eröffnet. Die Ausbildung dauert ein Jahr. Nach der Abschlußprüfung muß die Berufswarnterin, die bei der Aufnahme mindestens 18 Jahre alt sein muß, in einer Siedlerfrauen-Beratungsstelle des Deutschen Frauenwerkes ein zweijähriges, bezahltes Praktikum ableisten.

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm: 15.00-16.00 Pled- und Sammermusik, 16.00-17.00 Regelmäßige Unterhaltung, 17.00-18.00 Und wieder eine neue Woche, 18.00-19.00 Der Zeitgeist, 19.00-19.15 Wehrmachtvortrag, 19.20-20.00 Brautwerbung und politischer Vortrag, 20.15-22.00 „Wir leben etwas“.

Am schwarzen Brett

NSD, Karlsruhe-Nach. Vertriebensache. Dienstag, 22. März, auf der Geschäftsstelle Wehrmacht, 60 Waldstraße 4-3 von 5-7 Uhr. Ausweisstellen sind durchwegs besetzt.

Frühjahrswaldlaufmeisterschaften

des Kreises Karlsruhe und des Hannes 109 Schwach besetzte Felder, dafür aber ausgezeichnete Leistungen, waren die wesentlichen Merkmale der Veranstaltung. In der Hauptklasse für Männer verlor die Urtalauer DGS MZB den bereits in guter Form befindlichen Schattmann von der Post-Sportgemeinde Karlsruhe nur auf dem ersten Teil der 3000-Meter-Strecke zu bedrängen.

Frühjahrswaldlaufmeisterschaften

des Kreises Karlsruhe und des Hannes 109 Schwach besetzte Felder, dafür aber ausgezeichnete Leistungen, waren die wesentlichen Merkmale der Veranstaltung. In der Hauptklasse für Männer verlor die Urtalauer DGS MZB den bereits in guter Form befindlichen Schattmann von der Post-Sportgemeinde Karlsruhe nur auf dem ersten Teil der 3000-Meter-Strecke zu bedrängen.

Am schwarzen Brett

NSD, Karlsruhe-Nach. Vertriebensache. Dienstag, 22. März, auf der Geschäftsstelle Wehrmacht, 60 Waldstraße 4-3 von 5-7 Uhr. Ausweisstellen sind durchwegs besetzt.

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm: 15.00-16.00 Pled- und Sammermusik, 16.00-17.00 Regelmäßige Unterhaltung, 17.00-18.00 Und wieder eine neue Woche, 18.00-19.00 Der Zeitgeist, 19.00-19.15 Wehrmachtvortrag, 19.20-20.00 Brautwerbung und politischer Vortrag, 20.15-22.00 „Wir leben etwas“.

Am schwarzen Brett

NSD, Karlsruhe-Nach. Vertriebensache. Dienstag, 22. März, auf der Geschäftsstelle Wehrmacht, 60 Waldstraße 4-3 von 5-7 Uhr. Ausweisstellen sind durchwegs besetzt.

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm: 15.00-16.00 Pled- und Sammermusik, 16.00-17.00 Regelmäßige Unterhaltung, 17.00-18.00 Und wieder eine neue Woche, 18.00-19.00 Der Zeitgeist, 19.00-19.15 Wehrmachtvortrag, 19.20-20.00 Brautwerbung und politischer Vortrag, 20.15-22.00 „Wir leben etwas“.

Am schwarzen Brett

NSD, Karlsruhe-Nach. Vertriebensache. Dienstag, 22. März, auf der Geschäftsstelle Wehrmacht, 60 Waldstraße 4-3 von 5-7 Uhr. Ausweisstellen sind durchwegs besetzt.

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm: 15.00-16.00 Pled- und Sammermusik, 16.00-17.00 Regelmäßige Unterhaltung, 17.00-18.00 Und wieder eine neue Woche, 18.00-19.00 Der Zeitgeist, 19.00-19.15 Wehrmachtvortrag, 19.20-20.00 Brautwerbung und politischer Vortrag, 20.15-22.00 „Wir leben etwas“.

Am schwarzen Brett

NSD, Karlsruhe-Nach. Vertriebensache. Dienstag, 22. März, auf der Geschäftsstelle Wehrmacht, 60 Waldstraße 4-3 von 5-7 Uhr. Ausweisstellen sind durchwegs besetzt.

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm: 15.00-16.00 Pled- und Sammermusik, 16.00-17.00 Regelmäßige Unterhaltung, 17.00-18.00 Und wieder eine neue Woche, 18.00-19.00 Der Zeitgeist, 19.00-19.15 Wehrmachtvortrag, 19.20-20.00 Brautwerbung und politischer Vortrag, 20.15-22.00 „Wir leben etwas“.

